

FARBENRAUSCH

Fotografien Lutz Hartmann

Lyrik Johannes Kühn

FARBENRAUSCH

Fotografien Lutz Hartmann

Lyrik Johannes Kühn

WORUM ES GEHT

[...] Also versuchte er so zu antworten, als wollte er einem Marsmenschen erklären, wie Glückseligkeit aussah.

»Na ja, ich könnte Ihnen sagen, dass ich mich gut fühle, dass ich fröhlich bin, vergnügt, optimistisch, positiv eingestellt, voll in Form. Wenn Sie ein Marsmensch wären, müsste man Ihnen alle diese Worte natürlich erst mal begreiflich machen und Ihnen erklären, dass das alles Emotionen sind. Und mit Emotionen ist es wie mit Farben, sie lassen sich schwer erklären.«

Lelord, François: Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück,
Serie Piper 4828, München 2004, Seite 148.

DANK

Mein besonderer Dank geht an Wolfgang Nestler für die tragende Idee, die Bildauswahl und die konzeptionelle Begleitung, Fotografie mit Lyrik zu einem „Gesamtkunstwerk“ zu machen.

Mein Dank gilt gleichermaßen Johannes Kühn, der sich hier ein zweites Mal — nach dem Erscheinen von »plötzlich Finsternis« — in meine Bilder vertiefte und das Gedicht und die Bildtitel beitrug.

Mein Dank gilt zuletzt Christa Winkler, die mit ihren professionellen Layouttipps dieses Buch maßgeblich verschönerte.

Lutz Hartmann

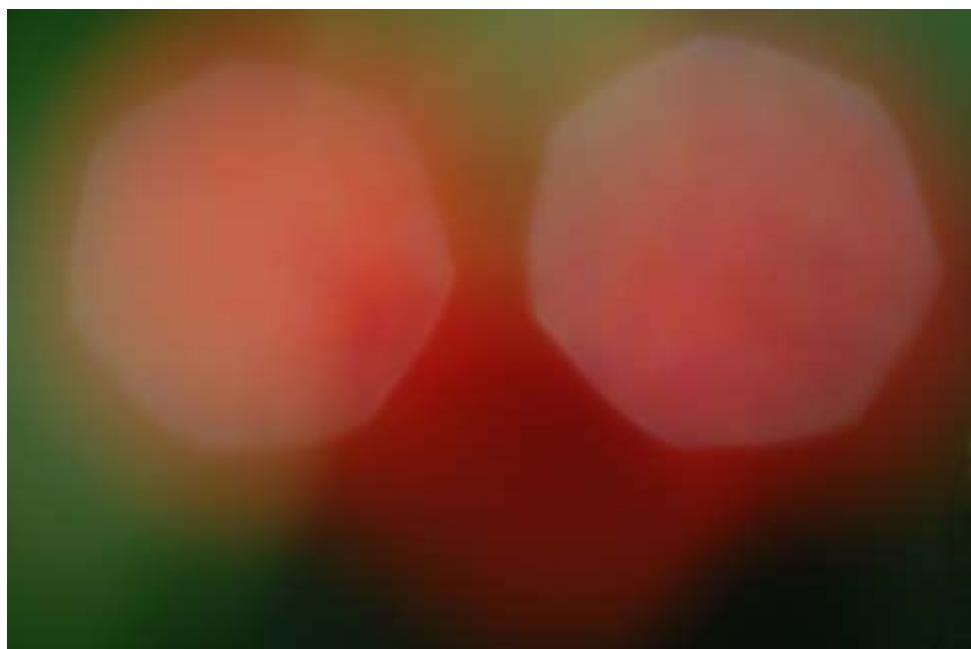
FARBENRAUSCH

Solcher Farbenrausch soll dir erscheinen,
dir, der keine Träume hat,
und dich trösten.

Die Bilder wecken Freude
auch im Schlaf,
sie sind wie Jünglingsdenken
mit ihrem frühlingshaften Fließen.

Du musst erstaunen.
Ihre Kraft
macht dich beredt.





















BILDERNACHWEIS¹⁾

Seite	9	Farbenrausch # 0009, Krefeld 2007
Seite	11	Farbenrausch # 0005, Krefeld 2007
Seite	13	Farbenrausch # 0008, Krefeld 2007
Seite	15	Farbenrausch # 0002, Krefeld 2007
Seite	17	Farbenrausch # 0003, Krefeld 2007
Seite	19	Farbenrausch # 0010, Krefeld 2007
Seite	21	Farbenrausch # 0007, Krefeld 2007
Seite	23	Farbenrausch # 0004, Krefeld 2007
Seite	25	Farbenrausch # 0001, Krefeld 2007
Seite	27	Farbenrausch # 0006, Krefeld 2007

¹⁾ © Alle Bilder: Lutz Hartmann

Bildinfo: Pigment Tintendruck 60 x 90 cm mit 10 cm umlaufenden
Passepartout auf Alu - Dibond kaschiert und UV - laminiert.

Edition: 5/+2

TITELNACHWEIS¹⁾

Seite	9	»Frühlingsfreude, meisenblau.«
Seite	11	»Sonnenzwillinge in angenehmen Morgenglühn.«
Seite	13	»Grün gespiegelt vom Fischwasser.«
Seite	15	»Ahnung von Frühlingsblau tastet in die Seele.«
Seite	17	»Zauberfrüchte, aufgehängt an einem schwarzen Ästchen.«
Seite	19	»Lichtbegrüßung von der Knospe.«
Seite	21	»Roter Wahnsinn des Liebenden, der verlassen wurde.«
Seite	23	»Walfisch am Meeresboden, der von langen Fahrten ausruht.«
Seite	25	»Farbenrausch, der fast blendet.«
Seite	27	»Verhüllter Dolch.«

¹⁾ © Alle Bildtitel: Johannes Kühn

BIOGRAFISCHES I

Lutz Hartmann wurde 1947 als drittes von fünf Kindern in Witten (Ruhr) geboren. Abitur 1966 am Städtischen Gymnasium.

In die Flucht geschlagen oder die Flucht ergriffen. — Unterwegs: vor allem durch Frankreich: „ich fotografiere, also bin ich.“ — Der Wunsch zu verweilen, der Hang zu intensivem Betrachten entsteht. — Studium der Philologie in Tübingen, Paris, Düsseldorf.

Bekanntschaft mit dem Existentialismus in Lebensphasen ohne Geld, Essen, Freunde. Es bleibt [nicht] viel übrig: das Wesentliche: Entdeckung des Lebens: des Lichts und der Farben selbst in der Betrachtung von Gegenständen, Strukturen, Pflanzen oder Steinen. — Transport von Gefühlen. — Adäquate Darstellung durch Ausschnitt, Abstraktion, Komposition.

Was steckt dahinter? Seh[n]sucht. Der Wunsch, zu verstehen, was er sieht: das Leben. Dahinter zu kommen: oben, unten, links oder rechts vorbei? Wohin? — Verweilen, analysieren, Vorstellungskraft entwickeln, den Standpunkt verändern. — Indem er sich bewegt, nicht das Hindernis auszuräumen versucht, erweitert er seine Erkenntnis.

„Das Verrückte ist, dass durch meine Bewegung der Gegenstand verrückt und Anderes frei gibt, frei macht oder ich mich in der Kontemplation in ihm erkenne.“

Hier scheint er mit dem Theater von Witold Gombrowicz überein zu stimmen, für den der Künstler eine »Form in Bewegung [war]. Im Gegensatz zum Philosophen, Moralisten, Denker, Theologen ist der Künstler ein Spieler in Permanenz, es ist nicht so, dass der Künstler die Welt von einem Standpunkt aus erfasst — in ihm selbst finden ununterbrochen Verschiebungen statt, und er kann der Welt nur die eigene Bewegung gegenüberstellen.«

Seit 2007, der Teilnahme an Projekten von Wolfgang Nestler und der Zusammenarbeit mit Johannes Kühn, widmet er sich verstärkt der Wiedergabe emotionaler Zustände. Hierbei gewinnen neben Ausschnitt und Abstraktion die Stilmittel Unschärfe und Bewegung in seinen Kompositionen an Bedeutung, um die Bewegtheit der Gefühle zu visualisieren.

„Ich möchte Emotionen ‚sichtbar‘ machen. Durch Unschärfe und Bewegung abstrahiere ich das Gegenständliche und reduziere die Farbwirkung auf das Wesentliche: den emotionalen Gehalt.“

Heute lebt und arbeitet er in Krefeld am linken Niederrhein.

Franz Lust

BIOGRAFISCHES II

Johannes Kühn wurde am 3.2.1934 als erstes von neun Kindern einer saarländischen Bergmannsfamilie in Tholey - Bergweiler geboren. Er lebt seit seinem zweiten Lebensjahr in Tholey - Hasborn, seit 2002 Ehrenbürger von Tholey. Er ist den Menschen, wie der Landschaft um den Schaumberg, eng verbunden. Für ihn ist nichts vergangen, seine Lebensgeschichte ist von früh an mit der Dorfgeschichte verflochten.

Hier sprudelt die Quelle seines Lebens und seiner Arbeit. Die sanfte Hügellandschaft um Hasborn mit dem Schaumberg, den er Hirt seiner Dörfer nennt, gibt ihm das Gefühl der überschaubaren Weite und zugleich der vertrauten Geborgenheit. In der Landschaft nimmt er den Reiz der Jahreszeiten wahr, spürt er die Abwechslung der Witterung, den Klang des Regentropfens, den Stich des Sonnenstrahls, und immer bleibt für ihn sein Dorf eingebettet in die Wälder, vom Ring der Hügel magisch geschützt.

Trotz seiner dorffremden Tätigkeit als Dichter verharrt er in dem Umkreis, den er kennt. Als Junggeselle ohne Eigentum, der mit zwei Zimmern den Sitz im Haus seiner jüngeren Schwester hat, ist er unabhängiger und freier als jeder andere. Er betrachtet das Treiben um sich herum wie sonst keiner. Seine Friedfertigkeit, seine Verstehensbereitschaft, seine Geduld beim Beobachten, seine Begeisterung, sein Wissen um die Bedeutung der Anteilnahme, auch der Bescheidenheit, heben seine Äußerungen weit über das hinaus, was als Dorfwirklichkeit gilt.

Dadurch, dass er sein Erleben in lyrische Sprache fasst, befreit er sich von Bedrängnissen und schafft eine eigene imaginierte Welt. Das Dorf ist dann nicht mehr das im Saarland gelegene Hasborn/Tholey, sondern es ist das Dorf des Dichters Johannes Kühn, aus seinen Wahrnehmungen entworfen, mit seinen Sprachbildern und Metaphern erbaut, durch seine Klänge und Rhythmen belebt.

Seine Bewohner sind von einprägsamer Glaubwürdigkeit. Und wir erfahren diese Geschöpfe klarer als uns selber, erkennen uns in ihnen. Die erdichtete Landschaft, das erdichtete Dorf, das erdichtete Ich gewähren uns ein gutes Verweilen. Hier findet das verletzte Herz Heilung, wie sich sein Übersetzer ins Japanische, Mitsuo Iyoshi ausdrückt, und weiter beobachtet er in Johannes Kühns Dichtung eine Friedfertigkeit, die aus einer Wunde gewachsen ist. Wilhelm Hindemith nannte ihn im SWR, einen "kosmologischen Dörfler". Im Ring seiner erdichteten Hügel wird uns Lesern Heimat als Utopie geschenkt.

Irmgard und Benno Rech

AUSZEICHNUNGEN

Kunstpries des Saarlandes (1988)
Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung (1991)
Horst-Bienek-Preis für Lyrik (1995)
Christian-Wagner-Preis (1996)
Stefan-Andres-Preis (1998)
Hermann-Lenz-Preis (2000)
Ehrenbürger von Tholey (2002)
Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg (2004)
Verleihung des Professoren-Titels ehrenhalber durch die saarländische Landesregierung

GEDICHTE (Auswahl)

Mit den Raben am Tisch, Gedichte (2000, Hanser Verlag)
Johannes Kühn - Gedichte; Markus Gramer - Lithographien (2001, Staden Verlag)
Nie verließ ich den Hügellring, Gedichte (2002, Gollenstein-Verlag,
Blieskastel)
Ich muss nicht reisen, Gedichte, (2004, Verlag U. Keicher, Warmbronn)
Ganz ungetröstet bin ich nicht, Gedichte, (2007, Hanser, München)

AUSSTELLUNGEN

Gruppenausstellungen

- 1973 »KOLLEKTIV AUSSTELLUNG«, Babs', Düsseldorf.
2007 »100 Bilder für Monschau«, KuK Monschau / Atelier Nestler.

Einzelausstellungen

- 2008 »VOR MEINER TÜR«, „zentrum plus“ Altstadt, Düsseldorf.

HERAUSGABEN

- | | |
|----------------------|--|
| SAG JA ODER NEIN | Krefeld 2007. |
| plötzlich Finsternis | 10 Bilder, Lyrik: Johannes Kühn, Krefeld 2007. |
| REFLEX[ION]E[N] | Krefeld 2008. |
| VOR MEINER TÜR | Katalog zur Ausstellung (s. o.), Krefeld 2008. |
| <so gesehen> | Bilder für [m]eine Wohnung, Krefeld 2009. |
| FARBENRAUSCH | 10 Bilder, Lyrik: Johannes Kühn, Krefeld 2009. |

IMPRESSUM

Konzeption: Wolfgang Nestler

Druck: SCAN+PROOF
Heinrich-Malina-Str.105a
47809 Krefeld
www.scan-proof.de

Herausgeber: Lutz Hartmann
Schneiderstr. 56
47798 Krefeld
+49 (0)2151 / 800 161
www.hart2art.de

Copyright: Lutz Hartmann, Krefeld 2009

